

PRESSEMITTEILUNG

21. Mai 2015

Anpiff für die Fußballschule

Vielversprechender Start der "Fußballschule integrativ"

Am 16. April war Trainingsbeginn für die "Fußballschule integrativ". Drei Jugendliche kamen zum Sportverein SG Kirchheim, wo sie eine Stunde intensives Training erlebten. Trainer Marco Deyerling (Anpiff ins Leben e.V.) ist zuversichtlich, dass sich mit der Zeit ein festes Team etablieren wird.

Bastian, Celina und Domenic spielen schon lange Fußball auf Bolz- und Spielplätzen. Kennengelernt haben sie sich in der Graf von Galen-Schule, wo sie, natürlich, die Fußball-AG besuchen. Ihre Lieblingsmannschaften sind Deutschland und Bayern München. Klar, dass sie da nur Weiß und Rot tragen. Als sie sich bei der "Fußballschule integrativ" wiedererkennen, begrüßen sie sich mit Umarmungen und Hallo-Rufen.

Die Fußballschule integrativ entspringt einer Kooperation des Jugendfördervereins Anpiff ins Leben mit den Offenen Hilfen der Lebenshilfe Heidelberg und dem Sportverein SG Heidelberg-Kirchheim. Das Trainingskonzept, das sich an fußballbegeisterte Kinder mit und ohne Behinderung richtet, wurde in Walldorf mit dem Verein FC Astoria erprobt.

Vorbild Walldorf

In Walldorf kicken bis zu 25 Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 17 Jahren mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen. Bereits 2011 wurde mit der Aufbauarbeit in Walldorf begonnen. Die Fußballschule ist mittlerweile eine reguläre Mannschaft des FC Astoria – allerdings noch ohne die sonst üblichen Wettkämpfe.

"Auch die Walldorfer Mannschaft hat klein angefangen", sagt Trainer Marco Deyerling, "wurde aber schnell größer durch Mund-zu-Mund-Propaganda." So ist er zuversichtlich, dass sich auch in Heidelberg ein festes Team etablieren wird. Fünf Kinder sind bereits angemeldet.

Bei der Aufbauarbeit steht Lea Krieg von den Offenen Hilfen Marco Deyerling zur Seite. Zwei Trainer auf fünf Kinder: Das ist ein traumhaft gutes Betreuungsverhältnis. Zwei Verantwortliche sollten es mindestens sein, so die Erfahrung des Trainers: "Wenn ein Spieler abhaut, muss es immer einen geben, der hinterherläuft." Die Ungestümen bändigen, die Lustlosen vom Spielfeldrand abholen, die Frustrierten trösten, ohne dabei ständig das Training zu unterbrechen: Alltag in einer integrativen Jugendmannschaft. Daher soll der Betreuungsschlüssel so bleiben, auch wenn das Team Zuwachs bekommt.

Geschäftsstelle
Heidelberger Werkstätten
Integrative Kindergärten Pusteblume
Wohnstättenverbund
Offene Hilfen

Freiburger Straße 70
Freiburger Straße 2
Freiburger Straße 2a
Freiburger Straße 70
Heinrich-Fuchs-Straße 73

69126 Heidelberg
69126 Heidelberg
69126 Heidelberg
69126 Heidelberg
69126 Heidelberg

Telefon: (06221) 34 16-0
Telefon: (06221) 3 49 00
Telefon: (06221) 30 23 25
Telefon: (06221) 3 41 60
Telefon: (06221) 33 92 30

Integration statt Inklusion

Was "integrativ" bedeutet? Trainer Markus Gaber aus Walldorf sagt: "Wir nehmen Kinder mit und ohne Behinderung auf. Gleichgültig, um welche Behinderung es geht." Kinder mit Lern- und Konzentrationsschwäche passen ebenfalls gut ins Team.

An einem "gemischtem Team" haben allerdings nur wenige Kinder ohne Behinderung Interesse. Auch das hat sich in Walldorf gezeigt. Die Schwächeren spielen und lernen in ihrem ganz individuellen Tempo. Bei ihnen ist der Frust groß, wenn die Stärkeren den Ball für sich behalten. Schnell blieben daher die Kinder und Jugendlichen mit Behinderung oder Lernschwäche unter sich. Doch auch wenn die Mannschaft somit nicht "inklusiv", also "gemischt" ist – sie lässt sich dennoch gut in die bestehenden Vereinsstrukturen integrieren.

Hanna Rothkirch, die Mutter von Fußballschülerin Celina, findet das nicht schlimm. Im Gegenteil: "Die Kinder mit Behinderung kommen viel besser zum Zug, wenn sie unter sich sind." So wie Bastian, Domenic und Celina heute.

Nach einer Weile stößt aber noch die fünfjährige Lina ohne Behinderung hinzu. Auch sie übt schon eifrig Slalom und Torschüsse. Der Ehrgeiz, alles richtig und gut zu machen, steht den Teilnehmern der Fußballschule ins Gesicht geschrieben. Gleichzeitig geht es ausgesprochen friedlich zu. Erschöpfung und Begeisterung bis zum Schluss. Eine gute Voraussetzung für die erwünschte Mund-zu-Mund-Propaganda!

Info

Das Training findet in der Schulzeit donnerstags von 15:30 Uhr – 16:30 Uhr statt.

Trainingsort:

Anpiff ins Leben Förderzentrum Heidelberg bei SG Heidelberg Kirchheim

Pleikartsförster Straße 130

69124 Heidelberg

Anmeldung an:

Ulf Prokein, Offene Hilfen der Lebenshilfe Heidelberg

ulf.prokein@offene-hilfen-heidelberg.de

Telefon: 06221/339 23-25

oder

Marco Deyerling

Anpiff ins Leben e.V.

m.deyerling(at)anpiff-ins-leben(dot)de

Mobil: 0151/12140684

Bilder



Trainer Marco Deyerling (links, Anpiff ins Leben e.V.) ist zuversichtlich, dass sein Team durch Mund-zu-Mund-Propaganda wächst.

Link zu diesem und weiteren druckbaren Bildern (in CMYK):

<https://lebenshilfe-hd.de/public.php?service=files&t=e1b08dc0edec7c2803cd8576d9797feb>

Die Offenen Hilfen

Die Offenen Hilfen begleiten Menschen mit geistiger Behinderung in ihrem Bestreben, gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen.

Die Offenen Hilfen verstehen sich als Dienstleister für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen. Auf jeden Menschen, seine Vorlieben und Bedürfnisse, stellen sich die Mitarbeiter neu ein. Die Unterstützung wird entweder in der Nähe des Wohnortes angeboten (etwa bei den Tagesgruppen) oder die Assistenten kommen direkt zum Klienten, um die erwünschte Leistung zu erbringen (etwa beim Familienunterstützten Dienst oder beim Ambulant Unterstützten Wohnen).

Die Leitideen der Offenen Hilfen sind:

Das Normalisierungsprinzip: Jeder Mensch soll ein Leben führen können, das so normal wie möglich ist.

Die Selbstbestimmung: Jeder Mensch entscheidet selbst über sich und die Lebensumstände, in denen er leben will.

Die soziale Integration: Niemand darf aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden.

Über die Lebenshilfe

Mittendrin statt nur dabei

Jeder Mensch soll sein Leben so gestalten können, wie es ihm entspricht. Auch Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Der Lebenshilfe geht es um jeden einzelnen Menschen. Darum, dass seine Grundrechte nicht beschnitten werden, dass seine Würde geachtet und er nicht diskriminiert wird. Der Verein setzt sich dafür ein, dass die Teilhabe von Menschen mit Behinderung gesichert ist, dass sie selbstverständlich als vollwertige Mitglieder in der Gesellschaft leben können.

Die Lebenshilfe

Gegründet wurde die Lebenshilfe 1958 von Eltern und Fachleuten in Marburg. Von Anfang an sollte der Verein bundesweit ausgerichtet sein. Schnell entstanden überall in der Bundesrepublik Deutschland Orts- und Kreisvereinigungen der Lebenshilfe. 523 solcher Orts- und Kreisvereinigungen gibt es heute bundesweit. Sie sind rechtlich eigenständig und zu 16 Landesverbänden und zur Bundesvereinigung zusammengeschlossen.

Die Ortsvereinigung Heidelberg

Am 11. April 1961 wurde die Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind e. V. Ortsvereinigung Heidelberg von einer Gruppe von Eltern, Ärzten und Psychologen gegründet. Es war die 37. Ortsvereinigung der Lebenshilfe in der BRD.

Der Verein ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig und als gemeinnützig anerkannt. Seine Aufgabe ist es, alle Maßnahmen und Einrichtungen zu fördern, die eine wirksame Lebenshilfe für Menschen aller Altersstufen mit geistiger und mehrfacher Behinderung und ihre Angehörigen bedeuten. Derzeit profitieren etwa 600 Menschen vor allem aus der Stadt Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis vom Beratungs-, Betreuungs- und Versorgungsnetz der Lebenshilfe Heidelberg – in den integrativen Kindergärten Pustebume, bei den Heidelberger Werkstätten, beim Wohnstättenverbund oder bei den Offenen Hilfen.

PRESSEKONTAKT:

Cosima Stawenow
Freiburger Straße 70
69126 Heidelberg
0160/18 64 347

cosima.stawenow@lebenshilfe-heidelberg.de

www.lebenshilfe-heidelberg.de